

Weihnachtssingen im Max-Morlock-Stadion

Einen Tag vor Heiligabend dürfen sich Tausende gemeinsam und für den guten Zweck auf das Fest einstimmen



In Berlin gibt es das Weihnachtssingen im Stadion schon lange. Einen Tag vor Heiligabend darf man sich heuer auch in Nürnberg im Stadion gesanglich auf das Fest einstimmen. Damit die Veranstalter besser planen können, hoffen sie auf einen guten Vorverkauf der Tickets. Foto: Paul Zinken/dpa

VON JULIA VOGL

Draußen hat es 30 Grad – und im Stadion denkt man an Weihnachtslieder. Warum eigentlich nicht?

Bei dem Wetter muss man die Glühweinflasche nur kurz ins geparkte Auto legen, der Weihnachtsdrink erhitzt sich von selbst. Aber halt: Den Verantwortlichen geht es um eine ernste Angelegenheit. Einen Tag vor Heiligabend sollen im Max-Morlock-Stadion Weihnachtslieder gesungen werden. Weil das Ganze für einen guten Zweck ist, braucht es Vorplanung.

„Ich freue mich, dass ich mit Ihnen heute über Weihnachten reden darf“, sagt Bürgermeister Christian Vogel grinsend. Stand heute sind es noch 128 Tage bis Heiligabend – genug Zeit also, um für das Adventssingen die Werbetrömmel zu rühren. In Berlin, Dortmund und Gelsenkirchen gibt es das schon lange. Im süddeutschen Raum sucht man vergeblich danach. „Wir wollen im Stadion etwas Besonderes machen“, sagt Vogel. Warum also nicht das erste bayerische Stadion-Adventssingen? Ein Abend, bei dem man sich gemeinsam richtig auf das Fest einstimmen kann.

Das Motto der Veranstaltung: Miteinander füreinander. Es geht schließ-

lich nicht nur um den Spaß am Singen, es geht auch um den guten Zweck. Fünf Euro kostet der Eintritt (plus einen Euro Vorverkaufsgebühr). Dafür erhält jeder Sänger, jede Sängerin eine Kerze und ein Programm. Pro verkaufter Eintrittskarte geht ein Euro an den Verein Klabauteermann (siehe Kasten). „Der Verein leistet wichtige Arbeit“, so Vogel. Im Eintrittspreis enthalten ist übrigens auch ein Ticket für die öffentlichen Verkehrsmittel. Das Parkplatzmanagement verzichtet an dem Tag ebenfalls auf Gebühren.

Profis helfen mit

Damit das Weihnachtssingen am Ende auch nach etwas klingt, ist auch der Fränkische Sängerbund mit dabei und unterstützt in jedem Block mit Profi-Sängern. Und natürlich: Stargäste. Benedikt Köstler zum Beispiel – er schaffte es bei der Castingshow „The Voice of Germany“ im vergangenen Jahr bis ins Finale. Für das Weihnachtssingen verzichtet er gerne auf seine Gage. Nicht weniger selbstverständlich dabei ist das Christkind. Und das bekommt sogar noch Unterstützung von einem ehemaligen Christkind. Irene Brunner macht mit – sie verkörperte die Figur vor 50 Jahren. Last, but not least: die Spieler des 1. FC Nürnberg und der Ice Tigers.

Ebenso geplant sind Videobotschaften mit Weihnachtsgrüßen aus Nürnbergs Partnerstädten. Vielleicht gibt sich sogar Sandra Bullock die Ehre. Die Hollywood-Schauspielerin verbrachte ihre Kindheit und Jugend schließlich in Nürnberg. Eine entsprechende Anfrage an die Schauspielerin ist bereits raus.

Stadiongeschäftsführer Alfred Diesner freut sich schon auf die Veranstaltung. „Der Tag vor Heiligabend ist ein super Termin“, sagt er, „da kann man nämlich nichts mehr einkaufen.“ In die Quere kommen könnte den Plänen für das Adventssingen lediglich der Bundesliga-Spielplan. An dem Wochenende hat der Club schließlich ein Heimspiel.

Sollte es auf einen Sonntag und damit auf den Tag vor Heiligabend fallen, dann haben die Verantwortlichen aber auch schon einen Alternativplan. In diesem Fall findet das Adventssingen einfach einen Tag vorher statt. Bürgermeister Vogel hofft, dass die Veranstaltung Fans findet. Schließlich, so Vogel, solle das Adventssingen keine Eintagsfliege werden. „Es passt ja auch gut zur Bewerbung als Kulturhauptstadt“, sagt er.

📄 Tickets gibt es ab sofort auf der Plattform eventim.de

Der Verein Klabauteermann

Der Verein Klabauteermann kümmert sich seit knapp 30 Jahren um chronisch kranke Kinder und extreme Frühchen. Im Rahmen der Nachsorge werden Eltern an die Hand genommen und beraten, wie sie die Situation meistern können, wenn das Kind aus dem Krankenhaus kommt.

Daneben organisiert der Verein auch Betreuung und Freizeitangebote für gesunde Geschwisterkinder, bei denen ganz allein sie im Fokus stehen. Außerdem engagiert sich Klabauteermann im Bereich der Unfallprävention für Kleinkinder.

„Es lohnt sich, um jedes Kind zu kämpfen“, sagt Hanne Henke vom Verein. *jule*

📄 Der Verein freut sich über Spenden auf das Konto bei der Sparkasse Nürnberg IBAN: DE29760501010006602205 BIC: SSKNDE77XXX

Cran darf doch sprechen

Gericht hob Redeverbot der Stadt gegen Pegida-Mann auf

Pegida-Aktivist Ernst Cran darf nun doch bei einer Kundgebung des rechtsextremen „Bürgerbündnis Franken“ sprechen. Das Verwaltungsgericht Ansbach hat das gegen ihn verhängte Redeverbot aufgehoben.

Bei Pegida-Auftritten hatte der 62-jährige Theologe Cran 2016 unter anderem den Koran mit Hitlers „Mein Kampf“ verglichen und vor einer „Invasion von koranischer Seite“ gewarnt, die westliche Werte gefährde (wir berichteten). Solche volksverhetzenden Aussagen, die strafbar sind, seien bei der Veranstaltung am Samstag erneut zu erwarten, hatte das Ordnungsamt der Stadt argumentiert, als es Crans Redebeitrag am Jakobsplatz untersagte.

Hohe Hürden

Das „Bürgerbündnis Franken“, eine relativ neue, AfD-nahe Organisation, stellte deshalb beim Ansbacher Verwaltungsgericht einen Eilantrag, dem die zuständige vierte Kammer jetzt stattgab. In ihrer Begründung heißt es, das Mittel des demokratischen Rechtsstaates sei „die inhaltliche Auseinandersetzung und nicht das Verbot“. Die Rechtsprechung setze deshalb hohe Hürden.

Die Prognose der Kommune, dass beim Auftritt von Ernst Cran erneut Straftaten wie Volksverhetzung zu erwarten seien, habe keine „ausreichende Tatsachengrundlage“, so das Verwaltungsgericht; die öffentliche Sicherheit sei deshalb nicht gefährdet. Ernst Cran hat in der Vergangenheit bereits einen Strafbefehl wegen Volksverhetzung kassiert. In einem zweiten Verfahren ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen ihn.

Geringe Erfolgsaussichten

Die Stadt könnte nun Beschwerde beim Bayerischen Verwaltungsgerichtshof einlegen. Weil die Erfolgsaussichten jedoch gering seien, werde man diesen Weg nicht gehen. Das sagte Robert Pollack, stellvertretender Leiter des Ordnungsamtes, auf Anfrage. Seit über zehn Jahren hat die Kommune laut dem Vize-Amtschef kein Redeverbot mehr ausgesprochen.

Die Reaktion des Gerichts zeige, wie schwer es sei, Verbote durchzusetzen, die rechtlich Bestand hätten, erklärte Pollack. Bekanntlich war Ende Juni nach einem Aufmarsch von Neonazis, die den Hitlergruß zeigten, gegen Juden hetzten und den Holocaust leugneten, Kritik am Umgang von Behörden und Polizei mit den Rechten laut geworden.

Bereits im September 2017 hat die Stadt eine Niederlage gegen die AfD erlitten, als sie den Mietvertrag der Partei für die Meistersingerhalle widerrufen. Das Verwaltungsgericht Ansbach kippte damals den Rauswurf, der auf AfD-Chef Alexander Gauland und dessen verbale Entgleisungen gemünzt war. CLAUDINE STAUBER

„Freie Fahrt für Schüler und Rentner“

Arif Taşdelen (SPD) kandidiert im Norden Nürnbergs wieder für Mandat im Landtag

Am 14. Oktober ist Landtagswahl. Die Lokalredaktion stellt in einer Serie alle Kandidaten und Kandidatinnen der Parteien vor, die im Maximilianeum sitzen oder gute Chancen haben, dort einzuziehen. Heute: Arif Taşdelen, der für die SPD im Nürnberger Norden antritt.

Warum sind Sie Politiker geworden?

Taşdelen: Ich habe mich schon bei der Agentur für Arbeit als Jugendvertreter der Gewerkschaft gerne für die Belange der Kolleginnen und Kollegen eingesetzt. In Bayreuth bin ich dann einmal spontan ins SPD-Büro und in die Partei angetreten. Ich konnte auch Helmut Kohl nicht mehr sehen. In Nürnberg habe ich dann im Ortsverein Mögeldorf an meiner ersten Sitzung teilgenommen – und wurde von den altgedienten Mitgliedern erst einmal kritisch beäugt. Irgendwann bin ich dann gefragt worden, ob ich für den Stadtrat kandidieren möchte. Und bin gewählt worden. Da habe ich gemerkt, dass mir Politik liegt; aber nicht in der großen Welt, sondern hier vor Ort. Ich rede gerne mit den Menschen, helfe gerne, das gibt mir Kraft.

An welcher Stelle brennt es in Ihrem Stimmkreis am meisten?

Taşdelen: Es brennt gar nicht so sehr in meinem Stimmkreis. Alles in allem funktioniert es hier gut. Große Probleme gibt es nicht, dafür ein recht harmonisches Zusammenleben. Auch in Gostenhof! Wir haben die Altstadt, das Knoblauchsland, dort diskutieren wir die Entwicklung zwischen Bebauung und Landwirtschaft. Wir haben aber auch die großstädtischen Quartie-

re wie Ziegelstein und St. Johannis. Und natürlich das Tor zur Welt: den Flughafen. Wichtig für die Entwicklung des Nürnberger Nordens wird die Stadt-Umland-Bahn. Von der Verbindung zwischen Nürnberg, Erlangen und Herzogenaurach profitieren alle.

Was würden Sie ändern, wenn Sie bayerischer Ministerpräsident wären?

Taşdelen: Als Erstes: Alle Schüler und Rentner dürfen kostenlos den



öffentlichen Nahverkehr nutzen. Zweitens: Alle Schulen und Kitas werden saniert. Kita, Hort und Schule sind unter einem Dach. Eine Mutter mit drei Kindern gibt ihre Kinder an einer Tür ab. Drittens: Ich würde auf Bundesebene alles daransetzen, dass Rentner nicht mehr zusätzliche Sozialleistungen beantragen müssen. Viertens: VAG-Fahrscheinautomaten dürfen nur noch zwei Knöpfe haben: Tagesticket und Einzelfahrkarte.

Ihr Rezept gegen den Wahlkampfstress?

Taşdelen: Wenn meine siebenjährige Tochter angerannt kommt, sobald ich nach Hause komme. Und wenn meine dreimonatige Tochter zu lächeln beginnt, wenn sie hört, dass ich komme. Das Gespräch mit den Menschen tut mir auch gut. Ich habe außerdem nicht das Bedürfnis, den Leuten zu erklären, wie sie zu leben haben.

Was hat Sie zuletzt in der Landespolitik am meisten geärgert?

Taşdelen: Die Debatte über Flüchtlinge. Das hat mich total gekränkt. Jetzt kommt es mir wieder vor wie zu der Zeit, als ich 1982 als Kind eines Gastarbeiters nach Bayreuth gekommen bin. Da hatte ich das Gefühl, nicht willkommen zu sein. Dann war das irgendwann weg. Und ich hatte fortan gehofft, dass es so bleibt. Doch jetzt herrscht wieder ein rauer Ton. Ich möchte nicht erleben, dass jemand zu meinen Töchtern sagt: „Du gehörst hier nicht hin.“ Wir haben als Politiker große Verantwortung, welche Sprache wir verwenden. Wir sollten Menschen Hoffnung geben, nicht Angst schüren!

Ihre Botschaft an die Wählerin und den Wähler auf einem Post-it?

Altersarmut ist eine nicht zu tolerierende Schande unserer Gesellschaft.

Interview: ANDREAS FRANKE



Arif Taşdelen (44) ist verheiratet und hat zwei Kinder. Nach Abschluss der Wirtschaftsschule machte der Sohn eines türkischen Gastarbeiters eine Ausbildung beim Arbeitsamt. Es folgte eine Fortbildung für den gehobenen Dienst und ein Wechsel der Abteilung zum Hauptzollamt. Dort arbeitete er bis 2013 als Zollinspektor. Von 2005 bis 2013 war Taşdelen im Stadtrat, seit 2013 sitzt er im Landtag (Bild), wo er gerne wieder einziehen möchte. Foto: privat